

Vorkommen der Gewöhnlichen Osterluzei (*Aristolochia clematitis* L.) in Celle

Reinhard Gerken

Die Gewöhnliche Osterluzei (*Aristolochia clematitis*) ist neben der Gewöhnlichen Haselwurz (*Asarum europaeum*) die einzige in Mitteleuropa wildwachsende Art aus der Familie der Osterluzeigewächse (*Aristolochiaceae*). *Aristolochia clematitis* stammt ursprünglich aus dem südeuropäischen Raum, ist aber als alte Heilpflanze und Kulturbegleiter in Deutschland schon lange eingebürgert. Die Verwendung als Arzneipflanze hat in dieser Zeitschriftenreihe schon MUSCHARD (1997) anhand ihres Namens analysiert. So setzt sich der Gattungsname aus dem Griechischen „aristos“: „der Beste“ sowie „locheia“: „die Geburt, die Gebärende“ zusammen. Daher lässt sich vermuten, dass die Osterluzei früher wohl als geburtsfördernde Pflanze eingesetzt wurde. Heutzutage findet die Art in der Medizin keinerlei Verwendung mehr, da als Inhaltsstoffe krebserzeugende und nierenschädigende Aristolochiasäuren enthalten sind (BLASCHEK et al. 1998).

In den historischen Florenwerken wird *Aristolochia clematitis* erstmals von NÖLDEKE (1871) für Celle „an Zäunen in der Hehlen-Vorstadt“ angegeben. Bei BRANDES (1897) finden sich die Hinweise „in Celle am Wildgarten, bei der Schäferei und in der Hehlen Vorstadt“. Als „Hehlenvorstadt“ wurde im 19. Jahrhundert der Siedlungsbereich nördlich der Aller bezeichnet (SPANGENBERG 1826), heute wird dieser Stadtteil Hehlentor genannt. Der „Wildgarten“ war ein herzogliches Wildgehege in der Nähe des größten Celler Parks Französischer Garten; später wurde die Fläche als Exerzierplatz genutzt (SPANGENBERG 1826). Heute findet man in einem Neubaugebiet südlich des Französischen Gartens den Straßennamen „Wildgarten“. Mit der „Schäferei“ ist die „Alte Schäferei“ im Neustädter Holz westlich von Celle gemeint, die erstmals im Jahre 1598 erwähnt wird und ein herzogliches Anwesen war. Heute ist von der früheren Bebauung nichts mehr zu erkennen. An dieser Stelle im Wald befindet sich allerdings eine Lichtung mit einigen uralten Eichen. Die Fläche wird im Sommerhalbjahr mit Schottischen Hochlandrindern beweidet, um den offenen Charakter des Gebietes mit Sandtrockenrasen-Arten wie der Heidenelke (*Dianthus deltoides*) zu bewahren.

Neuere Funde von *Aristolochia clematitis* wurden anscheinend nicht gemacht, bis der Autor im Jahre 2000 ebenfalls im Stadtteil Hehlentor drei Vorkommen entdeckte (LANGBEHN & GERKEN 2001), die alle aktuell noch vorhanden sind. Inzwischen sind von *Aristolochia clematitis* in Celle sieben Vorkommen bekannt. Im Folgenden werden jeweils die genaue Ortsbezeichnung mit Messtischblatt, Quadrant und Minutenfeld

(MTB/Q/MF), eine kurze Beschreibung des Wuchsortes, die Funddaten und die Größe des Vorkommens angeben:

- Celle, Düringstraße 3 (3326/3/10), unbefestigter Fußweg und Gartenrand unter alten Scheinzypressen:
05.05.2000, mehr als 50 blühende Sprosse,
09.07.2004, mehr als 25 blühende Sprosse,
14.06.2020, mehr als 100 blühende Sprosse.
- Celle, Alter Bremer Weg 66 (3326/3/10), Vorgarten unter Koniferen und Rhododendren:
07.05.2000, mehr als 50 blühende Sprosse,
09.07.2004, mehr als 50 blühende Sprosse,
14.06.2020, mehr als 50 blühende Sprosse.
- Celle, Alter Bremer Weg 36 (3326/3/10), Vorgarten unter Fliederbüschen:
09.05.2000, 2 bis 5 blühende Sprosse,
09.07.2004, mehr als 5 blühende Sprosse,
16.05.2009, 20 blühende Sprosse,
14.06.2020, mehr als 50 blühende Sprosse (Wuchsort inzwischen in immergrüne Rabatten mit dem niedrigen Bodendecker *Pachysandra terminalis* umgewandelt).
- Celle, Alter Bremer Weg 38 (3326/3/10), Vorgarten unter Büschen und Bäumen:
14.06.2020, 5 blühende Sprosse (Ableger vom vorigen Vorkommen!).
- Celle-Wietzenbruch, Industriegebiet Kolkwiesen, Ludwig-Ehrhard-Straße (3326/3/11), auf Haufen mit Mutterboden:
12.06.2020, mehr als 25 blühende Sprosse (Fund: G. Ellermann).
- Celle, Bahnhofstraße 27 (3326/3/10), Fahrradhaus Jacoby, zwischen Sträuchern der Hecke im Innenhof:
19.06.2020, 16 blühende Sprosse (Fund: G. Ellermann, Vorkommen ist schon länger bekannt).
- Celle, Neustädter Holz, Alte Schäferei (3326/3/07), am Rande der Lichtung und im angrenzenden Mischwald:
12.06.2020, über 1.000 blühende Sprosse, dort auch einzelne Pflanzen von *Rubus laciniatus* und *Parthenocissus quinquefolia*, die auf eine frühere Garten-Kultur hindeuten.

Ist es ein Zufall, dass die meisten aktuellen Vorkommen von *Aristolochia clematitis* dort zu finden sind, wo die Art schon im 19. Jahrhundert vorkam? Könnte sie an diesen Stellen seitdem überdauert haben? Als mögliche Antwort darauf folgende Beobachtung: An allen drei im Jahre 2000 entdeckten Vorkommen wurden die Pflanzen von den Grundstückseigentümern regelmäßig herausgerissen. Durch die Bildung von Adventivsprossen an ihrem kriechenden Rhizom scheint die Art aber sehr widerstandsfähig gegenüber Dezimierungsversuchen zu sein. Im Gegenteil haben sich die Bestände in den letzten zwanzig Jahren vergrößert. Somit erscheint es durchaus möglich, dass die Vorkommen im Hehlentorgebiet und im Neustädter Holz seit über einhundert Jahren existieren.

In der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen ist *Aristolochia clematitis* als fest eingebürgerte Sippe in der Kategorie 2 „stark gefährdet“ eingestuft (GARVE 2004). Für den Landkreis Celle wird die Art mit der Statusangabe „unbeständig“ als „verschollen“ geführt (KAISER et al. 2007), was aber beides aufgrund der hier geschilderten Vorkommen geändert werden müsste.

Literaturverzeichnis

BLASCHEK, W., HÄNSEL, R., KELLER, K., REICHLING, J., RIMPLER, H., SCHNEIDER, G. (Hrsg.) (1998): Hagers Handbuch der pharmazeutischen Praxis, Drogen A bis K, Folgeband 2, 5. Auflage. – S. 171-177; Berlin, Heidelberg.

BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. – 542 S.; Hannover – Leipzig.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.

KAISER, T., ELLERMANN, G., GERKEN, R., LANGBEHN, H. (2007): Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Celle. 4. Fassung, Stand März 2007. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **15**: 2-17; Beedenbostel.

LANGBEHN, H., GERKEN, R. (2001): Floristische Neu- und Wiederfunde 2000 im Landkreis Celle. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **9**: 15-19; Beedenbostel.

MUSCHARD, J. (1997): „Was blüht denn da?“ – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **5**: 6-8; Beedenbostel.

NÖLDEKE, C. (1871): Flora Cellensis. Verzeichniß der in der Umgebung von Celle wildwachsenden Gefäßpflanzen, Moose und Flechten. – 96 S.; Celle.

SPANGENBERG, E. P. J. (1826): Historisch-topographisch-statistische Beschreibung der Stadt Celle im Königreiche Hannover. – 312 S.; Celle.

Anschrift des Verfassers: Dr. Reinhard Gerken, Otto-Palm-Straße 4, 29223 Celle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Gerken Reinhard

Artikel/Article: [Vorkommen der Gewöhnlichen Osterluzei \(*Aristolochia clematitis* L.\) in Celle 14-16](#)